

## Ein Jahrhundertwerk:

### Heek und Nienborg - Geschichte auf 1 000 Seiten

Anfang Oktober brachte der Briefträger ein schweres Päckchen ins Haus: das vorbestellte Buch „Heek und Nienborg - Eine Geschichte der Gemeinde Heek“ war darin verpackt. Das Titelblatt ziert eine farbige Übersichtskarte zum Urkataster der Gemeinden Heek und Nienborg von 1827, die Rückseite das 1972 genehmigte Wappen der neuen Gemeinde Heek. Das 1 000 Seiten starke Buch ist von Josef Wermert - Redaktion - und Heinz Schaten - Druckvorlage - im Auftrag der Gemeinde Heek, des Heimat- und Schützenvereins St. Ludgerus Heek e. V. und des Heimatvereins Nienborg e. V. herausgegeben worden.

Zahlreiche Autorinnen und Autoren haben die Geschichte der Gemeinde von ihren Anfängen bis heute beschrieben und dargestellt. Viele Abbildungen lockern die Texte anschaulich auf. Zu Beginn ihrer Gruß- und Dankesworte haben sich Bürgermeister Josef Böckers und Gemeindedirektor Hubert Steinweg eines Ausspruchs von Jakob Grimm bedient. Sie schreiben: „Wer die Gemeinde Heek verstehen und vorstellen will, sollte ihre Geschichte kennen, denn sie prägt die ehemals selbständigen Gemeinden Heek und Nienborg sowie die sie umgebenden Bauern-

schaften Ahle, Averbeck, Callenbeck, Wext und Wichum.“

Die jahrhundertlang selbständige Gemeinde Nienborg feierte in diesem Jahr ihr 800jähriges Bestehen. Der Ursprung von Heek ist nicht bekannt. Das Jubiläum von Nienborg war Anlaß, über die Geschichte der heutigen Gemeinde Heek ein Buch zu schreiben.

Eine Autorengruppe hat sich der umfangreichen Aufgabe des Forschens und Schreibens unterzogen, um dem Leserkreis ein in sich geschlossenes Geschichtsbild anzubieten.

Ihnen gilt der Dank der Repräsentanten der Gemeinde, die zum Schluß ihres Begleitwortes schreiben: „Wir stellen fest, daß die vorliegende Gemeindegeschichte uneingeschränkt ein Jahr-

hundertwerk genannt werden kann, welches sich so schnell nicht wiederholen läßt.“

In der Kürze der Zeit konnte die Redaktion des Heimatbriefes nur einiges aus dem Geschichtsbuch „herauspicken“. Beginnt man zu lesen, liest man sich fest, vergißt darüber Raum und Zeit. Nach der nur kurzen Lesezeit kann man schon behaupten, das Geschichtsbuch ist aufschlußreich und gut zu lesen. Die inhaltliche Gestaltung ist klar geglie-



Gemeinde Heek



Amt Nienborg



Gemeinde Nienborg

## Kurz informiert

- Die Stadt Gronau blickte im Monat September auf ihr 100jähriges Bestehen zurück. Eine Ausstellung und ein von mehreren Autoren herausgegebenes Buch unter Federführung von Stadtarchivar Hanspeter Dickel geben Einblicke in die Gründungsgeschichte und die Entwicklung der „jungen“ Stadt im nördlichen Kreisgebiet.
- Die von den Städten und Gemeinden angebotenen Besichtigungsobjekte zum „Tag des offenen Denkmals“, der Mitte September zum sechsten Mal in Deutschland veranstaltet wurde, fanden trotz des trüben Wetters einen erfreulichen Zuspruch der Bevölkerung im Kreisgebiet und dem niederländischen Achterhook.
- Zum vierten Mal wird in der Kreisstadt Borken vom 7. bis zum 30. Mai 1999 die „Artline“ veranstaltet, Treffpunkt für zahlreiche deutsche und europäische Künstler. Unter dem Motto „Kunst ohne Grenzen - Kunst ist grenzenlos“ wird sich Borken an und in Gebäuden und Straßen mit Kunstwerken schmücken und von ihnen verwandeln lassen.

## INHALT

AKTUELLES .....	2
VEREINSNACHRICHTEN .....	5
BUCHTIPS .....	7
WAS - WANN - WO .....	9
IMPRESSUM .....	12

dert, so daß sich der Leser schnell zurecht findet und je nach Wunsch einzelnen Abhandlungen zuwenden kann. Das Wagnis, ein solch umfangreiches Geschichtswerk herauszugeben, ist voll gelungen. Nicht nur die heutige Generation wird die eingehenden Informationen aus der Vergangenheit und Gegenwart zu schätzen wissen, das „Jahrhundertwerk“ wird auch für folgende Generationen von großem Wert sein.

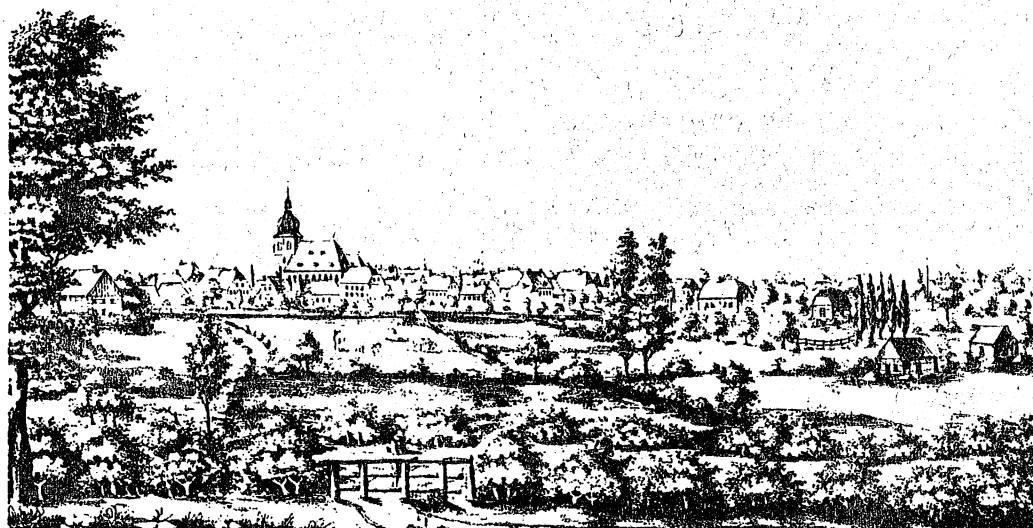
---

## AKTUELLES

---

### Wanderweg zwischen Billerbeck und Nottuln

Als fünften Verbindungswanderweg der „Spurensuche im Münsterland“ - eine Idee der Wanderwegewarte im Westfälischen Heimatbund - stellt Günter Spiegel einen Wanderweg in den Baumbergen zwischen Billerbeck und Nottuln vor. Die Beschreibung ist dem Rundschreiben 4/1998 des Westfä-



Nottuln 1842 nach einer Lithographie von Esselbrügge (Foto: Landesdenkmalamt) aus dem Buch Kreis Coesfeld, 1954

lischen Heimatbundes (WHB) beigefügt. Die Wanderung beginnt in Darup, seit der kommunalen Neugliederung ein Ortsteil von Nottuln, ursprünglich eine rein



**Liudger, Bronzerelief**, eingelassen im Boden vor der Reliquienstele im Chorraum des Luidgerdomes in Billerbeck, Prof. R. Crummenauer, Düsseldorf, 1979. Eine Bilddokumentation zur Ausstellung 1984 in der Kolvenburg Billerbeck

bäuerliche Siedlung. Um das Jahr 1000 soll dort bereits die erste Kirche errichtet worden sein, schreibt der Autor. Er weist auf die Sehenswürdigkeiten in der heutigen Pfarrkirche St. Fabian und Sebastian hin. Eine Besonderheit ist die Altartafel aus der „Soester Schule“, auf der Szenen aus der Passion und die Auferstehung Christi dargestellt sind.

Auf dem Daruper Berg angelangt, hat der Wanderer einen herrlichen Überblick auf die Baumberge, ehe er in Richtung Hastehausen durch die Honigbachtalaue weitergeht. In dem Begleittext wird auch darauf hingewiesen, daß in der Bauerschaft Hastehausen die Hauptdingstätte eines der größten Gogerichte des Münsterlandes im Mittelalter gewesen ist. Die Gografen waren damals die Herren auf Haus Hameren, das in Alt-

stätte liegt. Die Wanderstrecke führt auch dort entlang. Durch die Osthellermark geht es in Richtung Billerbeck, von wo aus die Türme des Klosters Gerleve zu

sehen sind und bald auch die des Domes und der Johannikirche in Billerbeck.

Der 18 Kilometer weite Wanderweg führt vorbei an Mischwäldern, Naturdenkmälern, Bauernhöfen, Wegekreuzen, Acker- und Grünland und durch Landschaftsschutzgebiete. Die Schönheit des Münsterlandes, das hier durch die Hügel und Talauen der Baumberge geprägt ist, breitet sich vor dem Wanderer aus. Es zeigt sich der Gegensatz zur Parklandschaft des Westmünsterlandes und offenbart die Vielfältigkeit der Landschaftsformen der vier Münsterlandkreise.

Günter Spiegel beschreibt die Besonderheiten des „Altstätter Wäldchens“, in das ein Abstecher lohnenswert ist. Danach wird der Napoleonsweg erreicht, von dessen höchster Erhebung wiederum der Blick auf Billerbeck fällt, das als Ort auf eine mehr als tausendjährige Geschichte zurückblicken kann, und in einer Kurzinformation vorgestellt wird. Hingewiesen wird auf den ersten Bischof von Münster, St. Liudger, der im Jahr 809 in der Stadt verstarb. In der Sterbekapelle im Südturm des Domes wird sein Andenken in Ehren gehalten.

Talwärts geht es anschließend zur Berkel, „deren zweite Quelle westlich vom Hof Schulze Brock in einem Tümpel entspringt und den dortigen Eichen-Hainbuchenwald in Bachnähe teichartig ausweitet und in ein Auenwäldchen verwandelt.“ Nicht weit entfernt liegt der alte Schultenhof Sprenger-Bockholt, einer der ältesten und größten Höfe Billerbecks. Von diesem Hof führt der Wanderweg hinauf in den Staatsforst Münster, „eine große zusammenhängende wertvolle Waldfläche, die überwiegend aus Rotbuchen mit Hallencharakter besteht.“ Der Wanderer passiert die historische Grenze zwischen dem ehemaligen Landkreis Münster und dem alten Kreis Coesfeld. Das Pättken ist als Liudgeruspättken bekannt, hier liegt ein stark verwitterter Bildstock aus Baumberger Sandstein, „Liudgers Heimgang“ genannt.

Berührt wird während der „Spurensuche“ auch das Quellgebiet des Nonnenbaches, zu dem Waldrandabschnitte, feuchte Wiesen, Teiche und weitere Quellen gehören. Wegen seiner strukturellen Vielfalt ist es nicht nur ökologisch besonders wertvoll, schreibt der Autor, sondern auch ein seltenes, sensibles Biotop, das als Naturschutzgebiet ausgewiesen werden sollte. Der letzte Teil des Wanderweges führt durch den Landschaftsteil der Hanloer Mark, ein großes zusammenhängendes Waldgebiet und ein beliebtes Naherholungsziel. Bald wird der Ausgangsort Darup wieder erreicht, dessen Neubaugebiete durch eine ansprechende, individuelle Architektur gefallen, schreibt Günter Spiegel und weist auf das lohnende Einkehrziel hin, „Die Alte Deele“ ein Gasthaus neben der Kirche gelegen.

Die neu ausgewiesene Wanderstrecke ist eine Anbindung an das Hauptwandergesetz des WHB im Kreuzungsbereich des X 4 und X 12. Interessenten erhalten die Beschreibung des neuen Verbindungsweges beim Westfälischen Heimatbund, Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 48145 Münster, Telefonnummer: 0251 / 5 91 40 27.

### 25 Jahre Verein Haus Schlesien

**Mitte August fand in Heisterbacherrott, einem Stadtteil von Königswinter, ein Jubiläums- und Stiftungsfest anlässlich des 25jährigen Bestehens des „Vereins Haus Schlesien“ und des 20jährigen Bestehens des „Haus Schlesien“ statt.** Der Verein hatte im Jahr 1978 die Kaufurkunde über den Fronhof unterschrieben: Nach umfangreichen Sanierungs- und Umbauarbeiten wurde hier das Haus Schlesien eingerichtet, das auch Sitz des Vereins Haus Schlesien ist. Mit „privater Initiative und persönlicher Opferbereitschaft“ haben Schlesier die Anlage ausgebaut“, schreibt Dr. Eckart Werthebach, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, in seinem Grußwort in der Jubiläumsschrift und lobt „dieses wunderschöne Ambiente mit modernen Tagungs- und Gastronomieräumlichkeiten sowie das museale landeskundliche ‘Schaufenster Schlesien’. Hier ist ein Zentrum für Begegnung von Menschen zwischen Ost und West entstanden, dessen finanzielle Förderung durch den Staat Verpflichtung ist.“

**Das Museum „Schaufenster Schlesien“ wird von Wissenschaftlern betreut und besitzt unter vergleichbaren Einrichtungen in Deutschland einen hervorragenden Ruf. Das Haus Schlesien hat für die vertriebenen Schlesier nicht nur einen hohen materiellen und praktisch-organisatorischen, sondern auch einen gar nicht abzuschätzenden emotionalen Wert. Es ist „ein Stück zum Anfassen“, heißt es in der Jubiläumszeitschrift.**

Die im Kreis Borken ansässigen Vertriebenen, Mitglieder der Ortsverbände und des Kreisverbandes waren häufig Gäste im Haus Schlesien, das heute als Zentrum für Kultur und Geschichte Schlesiens auch bildungspolitische Aufgaben wahrnimmt. Die Gästezimmer tragen Namen schlesischer Städte.

Der jetzige Präsident des Vereins Haus Schlesien, Wilfried von Korn, zitiert in seinem Grußwort den Ausspruch des Bundespräsidenten Roman Herzog „Glaubwürdigkeit und Wahrhaftigkeit entstehen durch Übereinstimmung von Wort und Tat“ und schreibt: „Unser Haus beweist die friedvolle Umsetzung der in der Charta der Vertriebenen im Jahr 1950 festgelegten Maxime ‘der Schaffung eines geeinten Europas, in

dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können'. Heute gehört es mit zu den Selbstverständlichkeiten im Tagesablauf unseres Hauses, wenn Studentengruppen aus Osteuropa zu Besuch nach Heisterbacherrott kommen und Gelegenheit haben, die Geschichte Schlesiens kennenzulernen, ebenso wie wir im gegenseitigen Austausch der Exponate Ausstellungen in Breslau und anderen schlesischen Orten ausrichten.

Der 'Übereinstimmung von Wort und Tat' kommt hier eine symbolhafte Bedeutung für alle Heimatvertriebenen zu, gemeinsam ein friedliches neues Europa aufzubauen."

### Studienseminar der AG Heimatstuben NRW im Klausenhof

Die fachgerechte Dokumentation und Präsentation von ostdeutschem Kulturgut in Heimatstuben und Sammlungen war Thema des dreitägigen Seminars im August dieses Jahres, zu dem die Stiftung „Gerhart-Hauptmann-Haus“ eingeladen hatte.

In der Akademie Klausenhof in Hamminkeln-Dingden trafen sich zahlreiche Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Ostdeutscher Museen, Heimatstuben und Sammlungen in Nordrhein-Westfalen sowie an der Thematik Interessierte, um sich über neue Methoden der Dokumentation der ostdeutschen Kultur zu informieren und deren zeitgemäße Präsentation in ihren Einrichtungen zu erörtern.

**Die Leiterin der Ostdeutschen Kulturstube in Herne, Gerda Benz, eröffnete als Vertreterin des Vorstandes der AG Heimatstuben das Studienseminar und wies darauf hin, daß die Bewahrung der Traditionen der Deutschen aus dem Osten eine lebendige Aufgabe ist.**

Die Kustodin des Westpreußischen Landesmuseums in Münster-Wolbeck, Jutta Reisinger-Weber, M. A., referierte über die fachgerechte Präsentation des Lebensraumes der Sitten und Gebräuche in Ostdeutschen Heimatstuben und Sammlungen. Sie empfahl für die Präsentation anstatt einer chronologischen Darstellung mit einer Fülle von Exponaten, thematische Schwerpunkte zu setzen, die das Spezifische einer Region zeigen. Die Objektbeschriftungen sollten alle einheitlich nach einem Schema gestaltet sein. Im Mittelpunkt der anschließenden Diskussion, an der sich Gerhard Kubatz, Rybniker Heimatstube, Dorsten, Marianne Mosler, Hindenburger Heimatsammlung, Essen, Brigitta Gottmann, Ostdeutsche Heimatstube, Lüdenscheid und andere beteiligten, standen Fragen zur Inventarisierung von Exponaten, die von der Refe-

rentin auf Grund ihrer langjährigen Erfahrung sachkundig beantwortet wurden.

Am Beispiel der Hindenburger Heimatstube in Essen, stellte Dr. Veronika Grabe die Möglichkeiten und Probleme der Dokumentation der deutschen Kultur und Geschichte in Ostdeutschen Heimatstuben vor und erläuterte die zugrundeliegende Konzeption. In der Heimatstube wird nicht nur die Geschichte der Stadt und ihrer Einwohner mit Briefen, Urkunden, Lebensläufen, Zeitungsartikeln und Fotos dokumentiert, sondern auch die deutsch-polnischen Beziehungen zwischen Essen und der Patenstadt Hindenburg, heute Zabrze. Die Öffnung der Grenzen im Osten ermöglichte es, Originaldokumente aus den Archiven in Rußland und Polen zu erhalten, die heute in der Heimatstube gezeigt werden. So wird ein umfassendes Bild von der deutschen Vergangenheit der Stadt gezeigt.

Die Darstellung des Themas der Flucht und Vertreibung sowie der Regionen Ostpreußen und Schlesien im Film war ein weiterer Schwerpunkt des Seminars. Anhand von ausgewählten älteren und aktuellen Dokumentationsfilmen machte der Geschäftsführer der AG Heimatstuben, Matthias Lask, auf die unterschiedlichen Formen der Darstellung aufmerksam und wies auf die Einsatzmöglichkeiten des Mediums Video in der ostdeutschen Kulturarbeit hin.

### *Kultur und Geschichte im Münsterland*

Mit einer Exkursion nach Vreden zu Institutionen, die sich mit Kultur und Geschichte des Münsterlandes beschäftigen, wurde das Seminar fortgesetzt. Die Teilnehmer konnten sich vor Ort über Präsentationsmöglichkeiten heimatkundlicher Themen informieren. **Im Landeskundlichen Institut Westmünsterland stellte der Leiter Dr. Timothy Sodmann die Arbeitsergebnisse seiner Einrichtung vor, die sich mit der Erforschung, der Geschichte, Sprache, Volkskunde und kulturellen Entwicklung der Region befaßt. Im kulturgeschichtlichen Hamaland-Museum gab die Leiterin Dr. Annette Menke Einblick in die verschiedenen Abteilungen ihres Hauses, die ein umfassendes Bild über die Kultur und Geschichte und die Menschen im Westmünsterland vermitteln.** Große Bewunderung errang die Abteilung kirchliche Textilien, in der unter anderem eine Altardecke aus Schlesien, die aus dem 18. Jahrhundert stammt, ausgestellt ist.

### *Gebrauch eines Computers von Vorteil*

Den Einsatz von digitalen Printmedien und die digitale Bildbearbeitung stellte Bernhard Herbst, Mitarbeiter eines professionellen Druckstudios in Düsseldorf, vor.

Diese technischen Innovationen bieten neue Aspekte für die Reproduktion von Bildmaterial zur Dokumentation der ostdeutschen Kultur. Eine weitere Art der Dokumentation mit einer Video-Kamera erklärte Mattias Lask und erstellte einen kurzen Video-Film, in dem die Betreuer ihre Heimatstube vorstellen und Exponate aus ihren Sammlungen erläutern. Die Vorteile des Gebrauchs eines Computers in Ostdeutschen Heimatstuben und Sammlungen demonstrierte der Referent für Öffentlichkeitsarbeit der Akademie, Dr. Michael Sommer. Als Beispiel für die Praxis lernten die Seminarteilnehmer am Computer die grafische Gestaltung einer Einladung zum Tag der Heimat in einer Ostdeutschen Heimatstube kennen.

Gerda Benz hob in ihrem Schlußwort die Bedeutung des Erfahrungsaustausches unter den Mitgliedern der AG Heimatstuben hervor, der neue Aspekte für die eigene Arbeit bringt und regte an, ein weiteres Seminar neben den traditionellen Fachtagungen zu veranstalten.

---

## VEREINSNACHRICHTEN

---

### Benefizkonzert für Hallenausstattung erbrachte DM 6.300,-

Dem **Heimatverein Velen** war es gelungen, das Luftwaffenmusikkorps III aus Münster unter Leitung von Major Lutz Bamler für ein Benefizkonzert in der neu erbauten Zweifachturnhalle am 10. September zu gewinnen. Der Heimatverein und weitere Velener Vereine hatten sich bereits bei der Planung dieses Baues neben dem Rathaus dafür eingesetzt, daß die Halle auch für kulturelle Veranstaltungen genutzt werden kann. Dabei verpflichteten sich die Vereine, bei der Beschaffung des notwendigen Mobilars zu helfen. Während des Konzertes standen Mustertische und -stühle zur Begutachtung und zum Probesitzen bereit. Der Konzertabend war ein voller Erfolg, die Halle bis auf den letzten Platz besetzt. Der Heimatverein konnte für die Beschaffung von Mobiliar DM 6.300,- der Allgemeinheit zur Verfügung stellen.

### Pättkesfahrt zur neuen Teichanlage des Angelvereins

Die Vorstandsmitglieder des **Heimatvereins Hochmoor** unternahmen mit ihrem Vorsitzenden Bernhard Grösbrink und ihren Partnerinnen an einem wunderschönen Spätsommertag eine Pättkestour, die vom

Heimathaus zu der neuen am Ortsrand gelegenen Teichanlage des Angelvereins führte. Hier erwartete sie das Vorstandsmitglied Albert Kerkfeld, der sie nach einem gemütlichen Kaffeetinken durch die wunderschön gelegene und großzügig angelegten Teichanlage führte. Ausführlich schilderte er dabei die Gründung des Angelvereins Hochmoor, der inzwischen 300 Mitglieder zählt. Der Anlage schließt sich ein Wildpark an. Die Gäste vernahmen vieles über die Aufgaben der Angler, den Fischbesatz und einiges aus dem „Anglerlatein“ der Petrijünger. Auf dem Rückweg ließen sich die Heimatfreunde von der Schönheit der Landschaft einfangen und setzten das Zusammentreffen mit einem gemütlichen Dämmerchoppen im Heimathaus fort.

**Vorsitzender Bernhard Grösbrink** dankte den Vorstandsmitgliedern für ihren steten, bereitwilligen Einsatz und die Arbeit für den Heimatverein und den Frauen für ihre Mithilfe und ihr Verständnis. Der gemeinsame Ausflug war ein Dankeschön und ein Ausgleich für die zahlreich wahrgenommenen Termine für den Verein. Herzlicher Dank galt auch Rochus Sindermann, der diesen fröhlichen Ausflug und das Beisammensein organisiert hatte.

### Wirken der Heimatvereine Bereicherung für Kommunen

Zu der Herbsttagung der Heimatvereine aus dem Altkreis Ahaus trafen sich die Vorstände mit dem stellvertretenden Kreisheimatpfleger Manfred Uhling an der Hunnenporte in Asbeck. Dort wurden sie vom **Vorsitzenden des Heimatvereins, Alfred Theißing**, herzlich begrüßt. Er stellte die Geschichte, die damit zusammenhängenden Sehenswürdigkeiten des Dorfes und die Zukunftspläne des Heimatvereins vor und lud anschließend zu einer gemütlichen Kaffeetafel ein. **Bürgermeisterin Helga Schwartenbeck der Gemeinde Legden-Asbeck** dankte den Heimatvereinen für ihren steten und ehrenamtlichen Einsatz und die Ideenfülle, die sich bereichernd für die Städte und Gemeinden auswirke. Ohne die Heimatvereine hätte sich vieles im Kreisgebiet nicht durchführen lassen. In ihrem Bericht über die Tagung schreibt die Geschäftsführerin des Heimatvereins Asbeck, Maria Pier-Bohne: „Kleine und große Schriftsteller, die sich mit der Erkundung ihrer Heimat oder ihrer eigenen Wurzeln befassen, können jederzeit Hilfe im Landeskundlichen Institut in Vreden bekommen. Ob Vereinsgeschichte erfaßt, Stammbäume erstellt oder Zeitgeschichte aufgearbeitet werden soll, die Mitarbeiter der Einrichtung können wertvolle Hilfestellung geben.“

Über ihre Arbeitsfelder berichtete der Institutsleiter Dr. Timothy Sodmann.

Im Bereich der Genealogie, der Sippen- und Ahnenforschung entwickelten sie über 700 Stammbäume aus der hiesigen Region, die alle per Computer erfaßt seien. Mit derartigen Angeboten verfügten sie mittlerweile über die größte öffentliche Präsenzbibliothek im Westmünsterland, führte Dr. Sodmann aus, der weitere Publikationen zu heimatkundlichen Themen aus dem Kreis Borken vorstellte.

**Stellvertretender Kreisheimatpfleger Manfred Uhling** informierte über Neuigkeiten aus der Heimatpflege. Gleichzeitig gab er den Heimatvereinen die Gelegenheit, über besondere Aktivitäten aus ihrem Gebiet zu erzählen.

Die Graeser und Nienborger berichteten über die Organisation und den Ablauf ihrer Vereinsjubiläen und bedankten sich bei den anderen Heimatvereinen für die aktive Teilnahme an den Umzügen. Die Stadtlohner Heimatfreunde berichteten über die Ausstellung zum 350jährigen westfälischen Frieden, die Vredener über Huning's Mühle, die Eper über das Harmonika-Treffen, an dem 220 aktive Akkordeonspieler teilnahmen, und die Ottensteiner über den Werdegang des Hauses Hoppe.

Über den aktuellen Werdegang des neuen Kreisjahrbuches und des Denkmalsbuches informierte der Fachbereichsleiter für Kultur des Kreises Borken, Bernhard Grote.

Die Frühjahrstagung findet am 22. März 1999 in Vreden statt.

### **Deutsch-Niederländische Friedenstour nach Münster**

Johannes Hoven, Vorstandsmitglied im Suderwicker Heimatverein, schreibt in seinem Bericht über diese gelungene und beispielgebende Veranstaltung: „**An den Jubiläumsfeierlichkeiten zum 'Westfälischen Frieden' beteiligten sich auch der 'Heimatverein Bocholt-Suderwick und der V. V. N. F. Dinxperlo (Verein zum Feiern von Nationalen Festtagen) mit einer deutsch-niederländischen Veranstaltung.** Vor 350 Jahren (von 1644 bis 1648) beendete der in den Städten Münster und Osnabrück ausgehandelte 'Westfälische Friede' nicht nur den Dreißigjährigen Krieg in Deutschland, sondern auch den Achtzigjährigen Unabhängigkeitskrieg der Niederlande gegen Spanien. In den Niederlanden erinnert man deswegen auch an den 'Vrede van Münster' als völkerrechtliches Geburtsjahr der Niederlande. Damals reisten die Gesandten von ca. 150 europäischen Staaten und

Reichsterritorien nach Münster und Osnabrück zum ersten gesamteuropäischen Friedenskongreß.

**Im August fuhren 75 Teilnehmer einer 'Friedenstour' mit dem Fahrrad 115 Kilometer nach Münster. Sie wollten auf diese originelle Art am europäischen Jubiläum des Friedens teilnehmen und natürlich auch das Geburtsjahr der Niederlande feiern.**

Der Bocholter Ortsteil Suderwick und die niederländische Gemeinde Dinxperlo bilden räumlich eine Einheit und sind nur durch eine Straße voneinander getrennt. Es gibt hier viele gute Beispiele freundschaftlicher Kontakte und guter Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, aber insbesondere auch zwischen Vereinen und Bürgern. Mit der Radtour für Niederländer und Deutsche wollten der Heimatverein und die V. V. N. F. dokumentieren, daß sich die Bewohner beidseitig der Grenze gut verstehen und das friedliche Miteinander ganz besonders schätzen. In einer Grußbotschaft, die sie der Stadt Münster überbrachten und die von den Bürgermeistern beider Orte als Schirmherren der Veranstaltung unterzeichnet war, hieß es deswegen auch, daß für die Suderwicker und Dinxperloer der Friede ein hohes Gut ist, das gepflegt werden muß, lernte man doch in der dunklen Vergangenheit kennen, wie schlimm es ist, wenn der Friede auf brutale Art gebrochen wird und Krieg und Verfolgung zwischen Nachbarn tiefe Wunden aufreißen. Weiter hieß es, daß die Jubiläumsfeierlichkeiten in Münster an schreckliche Zeiten erinnern, aber auch davon zeugen, daß Kriege, Haß und Gewalt in Frieden enden können.

Die Strecke führte durch die schöne westmünsterländische Parklandschaft abseits von großen Straßen. Überwiegend benutzte man den überregionalen Wanderweg X 4, der von Isselburg-Anholt nach Halle in Westfalen führt und von Wanderwegezeichnern des Westfälischen Heimatbundes gekennzeichnet wurde. Fast ein Drittel fuhr man auf Sandwegen, eine kurze Strecke führte sogar durch ein Moor. Besonders reizvoll war die Strecke durch die Baumberge, wo man mehrmals absteigen und laufen mußte, um die abwechslungsreiche Hügellandschaft zu bewältigen. Schöne Wälder, Naturschutzgebiete, westfälische Bauernhöfe, Gutshöfe aus dem Sandstein der Baumberge, aber auch Wasserschlösser (Burg Gemen und Burg Droste Hülshoff) und Herrensitze (Haus Havixbeck, Haus Rüschaus u. a.) ließen die Anstrengungen schnell vergessen und machten die Fahrt zu einem unvergeßlichen Erlebnis.

**Der Höhepunkt war natürlich ein Empfang der Stadt Münster im historischen Friedenssaal.** Man nutzte die Fahrt und abends das Beisammensein in Münsters uralten Gaststätten natürlich reichlich, um

sich auch menschlich näher zu kommen. Zurück ging es dann mit Bussen und Fahrradanhängern. Es war eine rundum gelungene Sache. Niederländer und Deutsche waren gleichermaßen begeistert.

## BUCHTIPS

### *Blick in Zeitschriften*

#### Unser Bocholt - Die Hefte 1 und 2/1998

Die erste Ausgabe der Zeitschrift „Unser Bocholt“, herausgeben vom Verein für Heimatpflege e. V., widmet sich dem Leben und Wirken des in Bocholt geborenen **Kardinals Melchior von Diepenbrock**, dessen 200. Geburtstag sich am 6. Januar jährte und gebührend gefeiert wurde. In verschiedenen Beiträgen wird auf die Festlichkeiten in Bocholt hingewiesen, zu denen sich zahlreiche Gäste einfanden. Im Namen des Konvents der Clemensschwwestern, die im Pflegedienst des St. Agnes-Hospitals wirken - auch eine Stiftung des großen Bocholter Sohnes - überreichte Schwester Claris der Pfarrgemeinde St. Georg ein Gemälde des Kardinals, das die Bocholter Künstlerin Elly Kötters geschaffen hat. Es fand seinen Platz in der Taufkapelle der Kirche.

**Monsignore Dr. Paul Mai**, Archivdirektor des Bischöflichen Archivs Regensburg, zeichnet in einem mehrseitigen Artikel das Leben und Wirken von Melchior von Diepenbrock nach, der in Regensburg am 27. Dezember 1823 zum Priester geweiht wurde. Von 1842 bis 1844 bekleidete er dort das Amt des Generalvikars. Am 15. Januar 1845 wählte ihn das Breslau-

#### Niederschlesien



#### Oberschlesien



er Domkapitel zum Fürstbischof. Nur acht Jahre wirkte er in diesem Amt. Das Bistum Breslau war zur damaligen Zeit das ausgedehnteste und schwierigste wegen großer sozialer Probleme, schreibt Dr. Mai. Seiner Lebensbeschreibung sind eindrucksvolle Fotografien und Zeichnungen hinzugefügt.

Einen ebenso lesenswerten Bericht über das Episkopat von 1845 - 1853 hat **Udo Wörfel** verfaßt, der auch mit zahlreichen Fotografien aus Breslau und dem schlesischen Raum aufgelockert worden ist.

Veröffentlicht wird ein Bericht über das St. Agnes-Hospital unter dem Titel „Neue Quellen und Erkenntnisse zur Geschichte des Bocholter Krankenhauses mit Bezug auf Melchior von Diepenbrock und seine Schenkung 1852“. Verfasser ist der Münsteraner Student **Florian Heskamp**, dem für die Arbeit ein Stipendium von der Stiftung des Krankenhauses gewährt worden ist. Es folgen dann mehrere Artikel zu dem Hospital, der Verbindung zu Diepenbrock und den heutigen verschiedenen Abteilungen.

In Fotografien vorgestellt werden auch die persönlichen Gegenstände des Kardinals, die im Kunstraum der St. Georgskirche und im Stadtarchiv aufbewahrt werden, ebenso Einrichtungen, Gedenksteine und Straßen, die dem Sohn Bocholts gewidmet sind, zugleich auch ein Ausdruck der Dankbarkeit und des Stolzes.

Ursula Rüter erinnert an das **100jährige Bestehen des Klosters der heiligen Klara** in Bocholt in der Karlstraße. Die Bevölkerung verbindet zu dem Konvent der Klarissen ein gutes Verhältnis, sie weiß, daß das Gebet der Schwestern segensreich ist. Die Dankbarkeit für Hilfen und ein offenes Ohr bei Schwierigkeiten drückt sich in ausgeübter Caritas aus. Ihrem aufschlußreichen Bericht fügt die Autorin als Schlußwort an: „Wer mehr über das Kloster und den Orden wissen möchte, dem sei empfohlen, die Klarissen einmal zu besuchen. Sie beantworten bereitwillig und offen mit stillem, liebenswürdigem Charme Fragen jeglicher Art. Das Gespräch mit ihnen wird garantiert ein beeindruckendes, unvergessenes Ereignis werden.“



### *Neubau der Fachhochschule eröffnet*

**Die zweite Ausgabe der Zeitschrift ist der Fachhochschule, ihrer Errichtungszeit, dem am 26. August eröffneten Neubau an der Bundesstraße 67, ihrem wissenschaftlichen Auftrag und der Bedeutung für die westmünsterländische Region gewidmet.**

Der Ehrenvorsitzende der Fördergesellschaft Fachhochschule Bocholt e. V., Lorenz Weegen, schreibt in seinem Grußwort u. a.: „Ende der 80er Jahre eröffnete sich die unerwartete Chance der Errichtung einer Fachhochschule am Standort Bocholt. Für die größte Stadt im Kreis Borken und für ihr Umland bis an den unteren Niederrhein bedeutete dies einen Sprung im Bildungsangebot, der zu einer unmittelbar erkennbaren und spürbar höheren Qualität führt. Die Region hat ihre Fachhochschule mit offenen Armen aufgenommen. Die durch Industrie und Handel geprägte Stadt Bocholt auch zu einem akzeptierten Studienort zu machen, bleibt eine vornehme Aufgabe.“

In weiteren Begleittexten aus der Politik, den Verwaltungen und Instituten finden mit Glückwünschen und dem Ausdruck der Freude über das Ergebnis der gemeinsam angegangenen Gründungsgeschichte der Fachhochschule, die derjenigen in Gelsenkirchen angeschlossen ist, die Vorteile und Bedeutung Anerkennung.

So ist im Grußwort von Landrat Gerd Wiesmann und Oberkreisdirektor Raimund Pingel zu lesen: „Nicht nur im Hinblick auf die jungen Menschen, die in Bocholt großteils wohnortnah einen Studienplatz finden, war die Errichtung der Fachhochschulabteilung eine ganz zentrale strukturpolitische Entscheidung. Auch für unsere heimische Wirtschaft zahlt sie sich aus: Das in den Fachbereichen Wirtschaft, Elektrotechnik und Maschinenbau gebündelte Know-how ist ein bemerkenswerter Standortfaktor. Die enge Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft verbessert die Wettbewerbsfähigkeit der beteiligten Unternehmen. Gleichzeitig ermöglicht sie die immer wieder geforderte praxisnahe Ausbildung der Studenten.“

Die zahlreichen farbigen und schwarz-weißen Fotografien ermöglichen einen eindrucksvollen Überblick über die äußeren und inneren Gegebenheiten des Gebäudekomplexes. Die Luftbildaufnahme des Titelblattes zeigt die von Wasser umgebene Hochschule, die sich harmonisch in die Landschaft und das gegenüberliegende Siedlungsgebiet einfügt.

Anlässlich des **90jährigen Bestehens des Vereins für Heimatpflege** fand im Dezember vorigen Jahres eine Jubiläumsfeier im Stadttheater großen Anklang bei

den Mitgliedern und Gästen. **Vorstandsmitglied Dr. Heinz Beltig** geht in seinem Rückblick dem unterhaltsamen Programm erinnernd nach, das zumeist von Bocholtern gestaltet wurde.

### **Neue CD's**

#### **Die Welt der Erler Kinder auf einer CD**

**Der Heimatverein Erle hat eine CD mit dem „Kindersäagen - Lieder in Erler Mundart“ herausgegeben, die Berichte und Erzählungen über die Kindheit in Erle in den 20er bis 40er Jahren festhält. Die Mitglieder der Brauchtumsgruppe Dr. Elisabeth Schwane, Johanna Kruse, Josefine Koch, Elisabeth Kuhlmann und Franziska Frerick haben das Material zusammengetragen.**

Dr. Elisabeth Schwane hat die Textgestaltung übernommen. Die Lieder in Noten gesetzt hat Hermann-Josef Buning. Unter Leitung von Waltraud Buning haben der Kinderchor und Instrumentalgruppe St. Silvester und die Singgruppe des Heimatvereins gesungen und gespielt. Die Aufzeichnung und Mischung erfolgte durch das Dr. Hirsch-Rockbüro in Borken.

In dem Text zu der neuen CD, die DM 20,- kostet, heißt es: „In den Texten dieser CD soll Vergangenheit lebendig werden, die Welt der Kinder aus Erle, wie diese sie zwischen etwa 1920 und 1940 erlebten. Es war eine Welt, die geprägt war von einfachen, manchmal ärmlichen Lebensumständen, von den Sorgen der Eltern um Kleidung und Essen, von der notwendigen Mitarbeit der Kinder in dem meist bäuerlichen Elternhaus, aber auch von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit eines ganzen Dorfes und der Geborgenheit in der Familie und Dorfgemeinschaft. Kirche und Schule gehörten selbstverständlich in dieser Welt dazu. Es wäre etwa undenkbar gewesen, den sonntäglichen und für die Kinder meist alltäglichen Gottesdienstbesuch nur als Sache des Einzelnen zu betrachten, wenn man sich nicht aus der dörflichen Gemeinschaft isolieren wollte.“

Diese verschiedenen Gesichter der vergangenen Kinderwelt sollen hier sichtbar werden. Die Mitglieder der Brauchtumsgruppe konnten sich auf ihre eigenen Erinnerungen und auf viele Gewährsleute berufen, die sich gerne in ihre Kindheit zurückversetzten. Und so mag es sein, daß manches freundlicher erscheint, als es damals erlebt wurde, denn unsere Erinnerung ist klug genug, das Vergangene zu verklären.

Die dörfliche Umgangssprache der damaligen Zeit war die Erler Mundart, das Sandplatt in der in diesem Ort gebräuchlichen Form. Das ist heute nicht mehr so: die übliche Umgangssprache ist für die Mehrheit das



Hochdeutsche geworden. Wenn auch viele ältere Erler Plattdeutsch noch gut beherrschen, so sind dennoch schon heute viele Wörter und Redewendungen weitgehend in Vergessenheit geraten. Junge Menschen sprechen zudem nur noch in Ausnahmefällen plattdeutsch, und es ist zu befürchten, daß diese Mundart als lebendige Alltagssprache ausstirbt. Es ist deshalb ein weiteres Anliegen dieser Aufnahme, den Klang dieser Sprache, das Hörerlebnis ihrer unverwechselbaren lautlichen Gestalt zu bewahren, gerade auch im Vortrag verschiedener Sprecher. So bleibt Vergangenheit auch in der sprachlichen und lautlichen Fassung dieser Texte lebendig.

Ergänzt werden diese Texte durch einige musikalische Darbietungen plattdeutscher Lieder. Es erklingen das „Erlske Leed“, dessen Text der auch in den Sprachbeiträgen erwähnte Hauptlehrer Fritz Sagemüller verfaßt hat, und drei Kinderlieder, die im ganzen Münsterland, so auch in Erle damals gesungen wurden. Die ausführenden Kinder und Jugendlichen konnten sich so mit der Vergangenheit ihres Dorfes auseinandersetzen. Wir würden uns freuen, wenn das auch den Hörern gelänge.“

---

## WAS - WANN - WO

---

### Bildungsangebote aus Zwillbrock

Das Naturschutzzentrum Westliches Münster mit seinem Sitz in Zwillbrock, das eine Kooperation mit der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW und der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt eingegangen ist, hat sein Bildungsprogramm für das zweite Halbjahr 1998 vorgelegt. Interessenten finden das Heft in vielen öffentlichen Einrichtungen.

Allgemeine Grundseminare, die sich mit den Themen „Herbst auf der Flamingo-Insel - Lebensraum Zwillbrocker Venn“, „Die Biologische Station Zwillbrock - Naturschutz für das westliche Münsterland - Aufgaben und Zielsetzung - „Auf dem Moorschnucken-Pfad von Zwillbrock bis zum Amtsvenn“ und „Von feuchten Wiesen und offenen Grenzen - eine typische Landschaft des Münsterlandes stellt sich vor“ befassen, sind an Werktagen möglich. Angeboten werden Studienfahrten, Exkursionen, Wanderungen, Fachvorträge und Führungen.

**Eingeladen wird zur Besichtigung der Fotoausstellung „Augenblicke“, in der die Fotografin Ulla Gericks Impressionen von Landschaft und Landwirtschaft festgehalten hat.**

Ihre Vorliebe gilt den bizarren Moor- und Heidelandschaften, aber auch den Wiesen, Feldern und Brachflächen, mit den dem Verfall preisgegebenen Feldschoppen. Mit der Ausstellung verbunden ist ein Spiel für Kinder, in dem diese an Natur und Landwirtschaft herangeführt werden.

Die Fotoausstellung ist täglich geöffnet: Montag - Donnerstag: 8.00 - 16.30 Uhr, Freitag: 8.00 - 14.30 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertags: 11.00 - 18.00 Uhr  
Biologische Station Zwillbrock e. V., Zwillbrock 10, 48691 Vreden, Telefonnummer: 02564/98600.

### Vortrag im Borkener Kapitelshaus

**Der Kulturkreis Schloß Raesfeld e. V.** lädt am Freitag, 23. Oktober um 20.00 Uhr, in das Kapitelshaus Borken, gegenüber der Pfarrkirche St. Remigius gelegen, zu einem Vortrag von Menno van Heeckeren van Molecaten aus dem Niederländischen Hattum zu dem Thema **„Das Deutschlandbild in der modernen niederländischen Literatur“** ein. Beispiele sind für den Vortragenden Veröffentlichungen von Harry Mulisch, Cees Noteboom und Tessa de Loo.

„Zwischen Tabuverletzung und Tagesaktualität“ ist der Untertitel dieses Vortrags, dem sich - so hoffen die Veranstalter - eine lebhafte Diskussion anschließen wird. „Das Steinerne Brautbett“ von Harry Mulisch, „Berliner Notizen“ von Cees Noteboom und „Die Zwillinge“ von Tessa de Loo stehen im Mittelpunkt des Referats von Menno van Heeckeren.

Der Autor des Vortrages hat in Leiden und Heidelberg Politikwissenschaften und Germanistik studiert und am Zentrum für Deutschlandstudien in Nijmegen wie am Zentrum für Niederlandstudien in Münster seine Studien vertieft. Deutsches Staatsrecht und Geschichte waren dabei seine Schwerpunktthemen. Zur Zeit arbeitet er als Übersetzer.

### Der Landwirt schafft - im Winter

Was machte der Landwirt früher eigentlich im Winter? Seine Felder waren hart gefroren und vom Schnee bedeckt, die Tiere standen friedlich im Stall, die Ernte war im Speicher und einen Fernseher gab es nicht. Was blieb dem Bauern also zu tun?

In der Literatur, die sich mit dem Leben der Landbevölkerung vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert und mit den jahreszeitlich bedingten Arbeiten befaßt, endet das Arbeitsjahr zu Martini (11. November) mit dem Gesindewechsel. Es beginnt erst wieder, wenn „im Märzen der Bauer die Rösslein einspannt.“ Aber in der

rauen Wirklichkeit hatte man auch im Winter keine Zeit, die mit Plätzchen backen zu vertreiben gewesen wäre, oder in der man sich mit der Anfertigung von Spielzeug für Kinder und Enkel beschäftigte. Zuerst einmal mußte das Haus winterfest gemacht werden. Kleinere Reparaturen und eventuell auch ein Innenanstrich sorgten für eine halbwegs durchzugsfreie und saubere Winterzeit im Hause. Das Vieh mußte täglich versorgt und das Herdfeuer bestückt werden. Das im Sommer geerntete Korn kam zum Dreschen auf die Tenne: Noch bis zur letzten Jahrhundertwende waren Wintertags die Drescherkolonnen unterwegs, die als Saisonarbeiter ihr Geld verdienten, oder sich so zumindest Kost und Logis sicherten. Körbe flechten, Besen binden, Säcke stopfen, Geräte nachschauen und ausbessern, Lederzeug reparieren ... der winterliche Arbeitstag war sicherlich gut ausgefüllt. Außerdem wurde, wenn es draußen kalt genug war, mindestens ein Schwein geschlachtet - und das wollte verarbeitet sein. Und zudem: Der Nikolaus kommt und die Weihnachtszeit steht vor der Tür - da sollte noch ein wenig Zeit geblieben sein für die Festvorbereitungen und vielleicht ein paar Minuten zur eigenen Besinnung. Eines ist bei diesem Winterprogramm klar, Langeweile kam auch ohne Fernseher und städtischen Einkaufsbummel nicht auf, denn gar so lang ist die Zeit nicht, bis „im Märzen der Bauer ...“

„Der Landwirt schafft - im Winter“ ist der Titel der neuen Sonderausstellung mit Überraschungen.

Ausstellung ab 25. Oktober bis 14. Februar 1999: Dienstag-Sonntag, 10.00 - 17.00 Uhr, Hamaland-Museum, Vreden.

### Das Kreuz in der Kunst

In einer Gemeinschaftsausstellung zeigen die Pfarrgemeinde St. Remigius und die Künstlergruppe Kim, zu der Kunstschaaffende aus dem Münsterland und Ruhrgebiet gehören, im Borkener Kapitelshaus bis zum 8. November die Ausstellung „Das Kreuz in der Kunst“.

Im Stadtmuseum Borken ist bis zum Allerheiligentag die Ausstellung „Johann Walling und seine Zeit“ zu sehen, die ein großes Interesse findet. Zu sehen sind zahlreiche Originalurkunden mit erhaltenen Siegeln, Meßbücher und Liturgische Gegenstände aus dem Pfarrarchiv, die bislang noch nicht ausgestellt waren.

**200 Fotografien von Viktor Seibert - 1936 - 1942 -**

Im **Stadtmuseum Borken** wird bis zum 30. Dezember die Ausstellung „**Architektur, Natur und Landschaften im Borkener Raum**“ gezeigt. Das Fotomaterial stammt aus dem Nachlaß des Vermessungsrates

Viktor Seibert, der in den Jahren von 1936 bis 1942 die Motive auf Farbdiafilmen festgehalten hat. Diese Filme kamen 1936 auf den deutschen Markt.

Paul Kranz hat die Diapositive gesichtet, neu gerahmt und für Vergrößerungen ausgesucht. Dabei stand ihm Fotografenmeister Klaus Dahm beratend zur Seite. In einem Speziallabor sind die Dias vergrößert worden, dabei ist von ihrer Ausdruckskraft und Schönheit nichts verloren gegangen. Durch die Auswahl des Hintergrundmaterials ist erreicht worden, daß der Betrachter die 200 ausgestellten Fotografien wie auf eine Leinwand geworfen, wahrnehmen kann. Den Besuchern zeigt die Ausstellung, wie es in diesen Jahren in und um Borken einmal ausgesehen hat.

Der fotografische Nachlaß von Viktor Seibert geht nach der Ausstellung in das Stadtarchiv und wird dort inventarisiert.

Öffnungszeiten der Ausstellung: Di.-Fr. 15.00 - 18.00 Uhr, Sa. 10.00 - 12.30 Uhr, So. 10.00 - 12.30 Uhr und 14.30 Uhr - 17.00 Uhr, Einlaß bis 30 Minuten vor Schließung - Eintritt frei - Anschrift: **Stadtmuseum Borken**, Marktpassage 6, 46325 Borken, Telefonnummer: 02861/66007.

### Fotoausstellung zu Israel

Bis zum 30. Oktober wird im **Kreishaus** die Fotoausstellung „**Israel - Die Geburt eines Staates**“ gezeigt. Veranstalter ist die Deutsch-Israelische Gesellschaft - Arbeitsgemeinschaft Niederrhein-Westmünsterland, deren Vorsitzender Dr. Werner Loock aus Bocholt ist. Es werden fotografische Streiflichter gezeigt, die Martin Levin in der Zeit von 1947 bis 1952 mit seiner Kamera festgehalten hat.

Die Ausstellung kann während der Öffnungszeiten des Kreishauses besichtigt werden. Anfragen können an das Büro des Oberkreisdirektors unter der Telefonnummer 02861/82 1356 gerichtet werden. Öffnungszeiten: montags bis mittwochs: 8.00 Uhr - 12.30 Uhr und 14.30 Uhr - 16.00 Uhr, donnerstags: 8.00 Uhr - 18.00 Uhr, freitags: 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr.

### Textile Strukturen und Metall

In der **Galerie auf dem Steinberg in Wesel-Bislich** stellen die Künstlerin **Gabriele Lauble** und **Hermann Kunkler**, der Macher von besonderen und sonderbaren Dingen, bis zum 21. November Arbeiten aus.

Die 1944 in Wesel geborene Künstlerin hat sich dem Gestalten mit Textilien nach Studien in Münster und Düsseldorf verschrieben. Sie ist seit 1993 freiberuflich in Düsseldorf tätig und Mitglied in der Arbeitsgemein-

schaft des Kunsthandwerks NRW. Im Jahr 1997 erhielt sie den nordrhein-westfälischen Staatspreis für das Kunsthandwerk in NRW, Textil.

Der 71jährige Metallbildhauer Hermann Kunkler, der 30 Jahre in Raesfeld ansässig war und 1991 nach Rhede umgezogen ist, braucht im Kreis Borken nicht mehr vorgestellt zu werden. Fast in jedem Ort sind von ihm geschaffene Kunstwerke zu finden. Seine Schmuckstücke - Geschmeide, Armbänder, Ringe und Ohrgehänge - gefallen ebenfalls. Viele seiner Arbeiten sind durch Preise gewürdigt worden.

Die Ausstellung ist geöffnet: Mittwoch bis Freitag 11.00 - 18.00 Uhr, Samstag und Sonntag 14.00 - 18.00 Uhr. Anschrift: Galerie Karl-Heinz Zumkley, Auf dem Steinberg 5, 46487 Wesel-Bislich, Telefonnummer: 02859/1553, Fax: 02859/1554.

### Winterprogramm des Heimatvereins Epe

In seiner Übersicht über das Winterprogramm bis zum Monat März 1999 kündigt der **Heimatverein Epe** die Herausgabe von zwei neuen Büchern an, die bisherige Ausgaben ergänzen werden. Zu der Buchreihe „Epe in der Vergangenheit“ wird in der Neuerscheinung alles zusammengefaßt und ergänzt, was in verschiedenen Büchern über Epe geschrieben steht. Hervorgehoben werden die Veränderungen, die im Laufe der Zeit geschehen sind. So werden z. B. die Herkunft und Bedeutung der Straßennamen erklärt. Umfangreiche Abhandlungen geben Auskunft über das Werden und Vergehen einzelner Bauernhöfe und von Textilbetrieben in Epe und Gronau.

Ein zweites Buch hat **Ehrevorsitzender Willi Schultewolter** als 3. Folge des Heftes „Epe mein Heimatland“ zusammengetragen, in dem Besinnliches und Humorvolles aus alter Zeit zu lesen sein wird.

Am Sonntag, 25. Oktober ist um 11.00 Uhr im St. Agatha-Domizil die Ausstellungseröffnung **„Epe im Wandel“ - Fotorückblick auf die letzten 50 Jahre.**

Everhard Drees liest am Dienstag, 24. November um 19.30 Uhr in der Gaststätte Meyer II **„Plattdeutsche Märchen“** vor.

Am Sonntag, 20. Dezember treffen sich die Heimatfreunde um 13.30 Uhr an der Heimatstube und fahren von dort in die benachbarten Niederlande zu der Veranstaltung **„Midwinterhoornwandelung in der Twente“**. Anlässlich des Hornblasens geht man dort von Hof zu Hof.

Im Monat Mai 1999 ist eine Fahrradtour von Passau nach Wien geplant.

Die Wanderfreunde treffen sich jeden Dienstag um 18.00 Uhr an der Heimatstube zu einer Kurzwanderung.

In der **Heimatstube** an der von Keppel-Straße 10, **die jeweils dienstags von 15.00 bis 18.00 Uhr geöffnet ist**, werden nach wie vor alte Fotos, Postkarten, Bilder, Bücher, Familienunterlagen und Erinnerungsstücke gesammelt.

Auswärtige Interessenten wenden sich bitte an den Vorsitzenden des Heimatvereins Epe, Wilhelm Leefken, Telefonnummer: 02565/2684.

### INLADUNG

Wej lad alle in, de in unsen Verein bünt, dorto Bekenntsens, Freunde un alle de Pläsier an unse moje Bokeltse Moderspraake häbbt up:

**Freitag, denn 30. Oktober 1998 ümm 19 Üür**  
**in de grote Beste Kamer van unse olde Raothus**  
**an'e Markt**

to ne

**Literarischen Plattdütsen Aowend**  
**„Tüssen Kermis un Sünte Marten“.**

Up unse Programm staot: Riemsel und Vertellsel, besinnlik un vergnügt, vöredroggen van:

Rika Hovestädt  
Margret Bongert  
Werrner Bork  
Egon Reiche.

Besünners freut wej us up unsen Gast: Henk Lettink, ne Poet ut de Nederlande.

Willi Richter spöllt lyrische Stükke van Edward Grieg, dorto Variationen van Bokeltse Volksmusik, up ne goodstimmten Steinway & Sons-Flügel.

Denn Intritt is frej, mor för de Kosten, de bej so'n Undernemmen ümmer anfallt, wollt wej an't Ende van denn vergnöglikten Aowend met ne Hoot an de Döre staon. Wej denkt, dat Ej dörvör et Verstaon wall häbbt.

Kommt froo genug, dat Ej ne gooden Plass kriegt.

Met en ardig Kumplement	Dr. Heinz Belting
Wolfgang Feldhege	(Baas van'n
(Vörsitter van'n	Plattdütsen Kring)
Verein für Heimatpflege)	

### Tag des Platt in Groenlo

Traditionell am letzten Samstag im Oktober, diesmal am 31.10., findet der TAG DES PLATT statt, in diesem Jahr in der niederländischen Stadt Groenlo. Thema der Veranstaltung ist die „Mundart im 17. Jahrhundert“, d. h. auch zur Zeit des Westfälischen Friedens. Die Referenten sind Henk Krosenbrink, Winterswijk, und Dr. Timothy Sodmann, Landeskundliches Institut in Vreden. Eine besondere „Attraktion“ dürfte die szenische Lesung eines Stücks aus dieser Zeit sein, die von Schülern der Hohe Giethorst Schule in Bocholt mit ihrer Lehrerin Bärbel Stricker gestaltet werden wird. Es handelt sich bei dem Stück um eine 1661 erschienene „Overysselsch Boere-Vryagie“ (Buuren-Frieerie) aus einer Sammlung westfälischer Lustspiele. Der Eintritt zum TAG DES PLATT ist frei; es ist selbstverständlich auch möglich, nur an der nachmittäglichen szenischen Lesung (um 14.00 Uhr) teilzunehmen. Die Veranstaltung beginnt um 10.00 Uhr im Recreatiecentrum Marveld in Groenlo, in dem auch Gelegenheit zum Mittagessen besteht.

Für die Vorbereitung der Veranstaltung ist es wichtig, daß sich die Teilnehmer anmelden bei der Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland, Burloer Straße 93, 46325 Borken, Telefon: 02861 / 821350, Fax: 821341.

### Vorschau in den November

#### Fotos markanter Baumpersönlichkeiten neu komponiert

Vom 3. bis zum 20. November wird im Foyer des Kreishauses die Ausstellung „Fotos und Zeichnungen alter markanter Baumpersönlichkeiten“ präsentiert. Die Idee dazu hatten die Fotografin der Bäume, Gabriela Enke und die Fachabteilung - Natur und Landschaft - der Kreisverwaltung.

Der Wettbewerb zu dem Thema „Wo stehen alte markante Baumpersönlichkeiten im Kreisgebiet“ fand im vergangenen Jahr bei der Bevölkerung ein großes Echo. Prachtvolle Bäume im Wald, auf Bauernhöfen, in der freien Landschaft, in Parks und Gärten wurden zur Freude ihrer Eigentümer begutachtet und viele Bäume prämiert.

Gabriela Enke suchte nun die schönsten Fotos und Zeichnungen der Bäume aus, vergrößerte sie nicht nur, sondern komponierte sie neu, indem sie die Bilder aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtete und veränderte. Dadurch hat sie eine interessante Sichtweise auf diese meist mächtigen Bäume erreicht, die den Betrachter überraschen wird.

### Wessum erinnert an St. Martin

Ein Jahr nach der Wiederkehr des 1600. Todesjahres im Jahre 397 bereitet der **Heimatverein Wessum** eine Ausstellung zu Ehren des St. Martin vor. St. Martin ist der Patron der Wessumer Pfarrei und mit der Ausstellung soll das Leben und Wirken des Heiligen näher gebracht werden.

**Im Heimathaus am Kirchplatz** sind eine große Anzahl von Schautafeln und verschiedene Exponate - sakraler und profaner Art - zu sehen. Die Arbeiten umfassen Darstellungen aus der Lebensgeschichte des Heiligen vom Elternhaus über Christwerdung bis hin zum Wundertäter und Bischof. Anschließend folgen viele Werke aus der Kunstgeschichte der nachfolgenden Jahrhunderte. Daß St. Martin auch heute noch lebendig ist, erfährt man im volkskundlichen Teil der Ausstellung, wobei es um Laternenumzüge, Redensarten, Liedgut und vielen anderen interessanten Bräuchen geht.

Viele Kindergartenkinder und Grundschüler aus Wessum beteiligen sich an den Vorbereitungen und nehmen an einem Malwettbewerb teil. Dabei setzen die Kinder ihre Gedanken zum Hl. Martin in Bilder um. Die Ergebnisse werden ebenfalls in der Ausstellung zu sehen sein.

Die Ausstellung ist geöffnet vom 11. bis 22. November 1998, täglich von 15.00 bis 18.00 Uhr sowie an den Sonntagen von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr. Für Gruppenfahrten empfiehlt sich eine Terminabsprache, Telefonnummer: 02561/95110 oder 3520. Der Besuch kann darüber hinaus mit einer Kaffeetafel im reizvollen Kaminraum des Heimathauses verbunden werden.

### IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken  
Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48